

DIE VIER BAUSPARKASSEN



ABV Bausparen

Allgemeine Bausparkasse
reg. Gen. m.b.H.
1091 Wien, Liechtensteinstraße 111–115
Tel. 01 313 80-0
Fax 01 313 80-209
E-Mail service@abv.at
www.abv.at

Mag. Thomas Köck
Generaldirektor der ABV Bausparkasse



Raiffeisen Bausparkasse

Raiffeisen Bausparkasse
Gesellschaft m.b.H.
1050 Wien, Wiedner Hauptstraße 94–96
Tel. 01 546 46-0
Fax 01 546 46-2359
E-Mail presse@raibau.at
www.bausparen.at

Mag. Manfred Url
Generaldirektor der Raiffeisen Bausparkasse



BAUSPARKASSE

Bausparkasse der
österreichischen Sparkassen AG
1031 Wien, Beatrixgasse 27
Tel. 050 100-29 900
Fax 050 100-29 500
E-Mail info@sbausparkasse.co.at
www.sbausparkasse.at

Dr. Josef Schmidinger
Generaldirektor der s Bausparkasse



wüstenrot

Bausparkasse Wüstenrot AG
5033 Salzburg, Alpenstraße 70
Tel. 05 7070 100-202
Fax 05 7070 100-734
E-Mail generalsekretariat@wuestenrot.at
www.wuestenrot.at

Dr. Susanne Riess
Generaldirektorin der Bausparkasse Wüstenrot

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsforum österreichischer Bausparkassen, ZVR 693283653
Redaktion: MARKETING WÜSTENROT GRUPPE (Bausparkasse Wüstenrot AG | Wüstenrot Versicherungs-AG), Bausparkasse Wüstenrot AG, Alpenstraße 70, 5033 Salzburg, Tel. 057070 100-304, E-Mail: marketing@wuestenrot.at, Fotos: Alle Rechte liegen bei der jeweiligen Bausparkasse. Gestaltung: KWIEEN Kommunikation aus Wien, Druck: Offset 5020 Druckerei & Verlag Ges.m.b., 5072 Siezenheim

RECHTSGRUNDLAGEN UND AUFSICHT

Die Tätigkeit der Bausparkassen unterliegt dem Bausparkassengesetz, dem Bankwesengesetz und einer Reihe anderer gesetzlicher Bestimmungen. Konzession und Geschäftspläne sowie die Einhaltung der damit verbundenen gesetzlichen Auflagen werden von der Finanzmarktaufsicht genehmigt und überwacht. Das Bundesministerium für Finanzen entsendet Staatskommissäre in die Aufsichtsräte der Bausparkassen.

ARBEITSFORUM ÖSTERREICHISCHER BAUSPARKASSEN

Das Arbeitsforum österreichischer Bausparkassen vertritt die Interessen der Bausparkassen und setzt sich für die Weiterentwicklung des Bausparens ein.

Neben der Informationstätigkeit zur Entwicklung und Bedeutung des Bausparens bemühen sich die Bausparkassen über dieses Forum auch gemeinsam um den Dialog mit dem Parlament im Rahmen von relevanten Gesetzesinitiativen. Auch Fragen des Konsumentenschutzes werden durch Konsumentenschutz-Vereinigungen an das Arbeitsforum herangetragen.

EUROPÄISCHE BAUSPARKASSENVEREINIGUNG

Eine tragende Funktion kam und kommt den heimischen Bausparkassen auch bei der Etablierung des Bausparsystems in zentral-, süd- und osteuropäischen Ländern zu.

Die österreichischen Bausparkassen genießen international großes Ansehen. Sie sind engagierte Mitglieder im Ausschuss für Wohnungspolitik und Marketing sowie im Rechtsausschuss der Europäischen Bausparkassenvereinigung.

Die Europäische Bausparkassenvereinigung umfasst derzeit 46 Mitgliedsinstitute. 2013 fand der Kongress der Vereinigung in Wien statt.

GESCHÄFTS-TÄTIGKEIT 2013 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN.

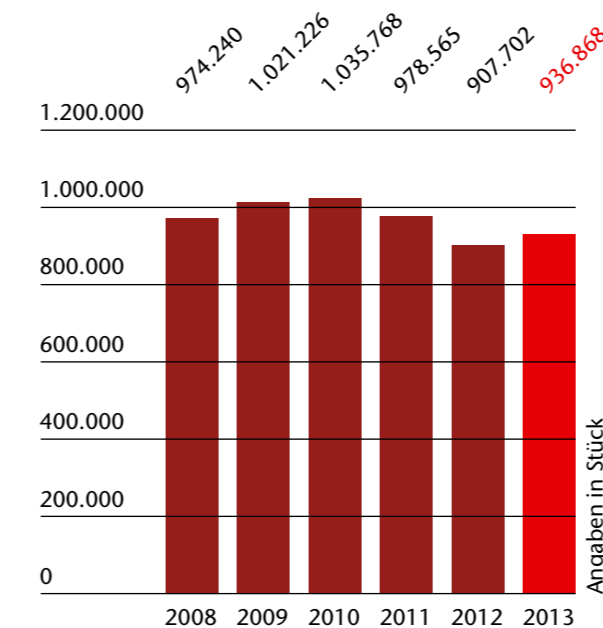
Mehr als



Millionen Österreicher sind Bausparer.

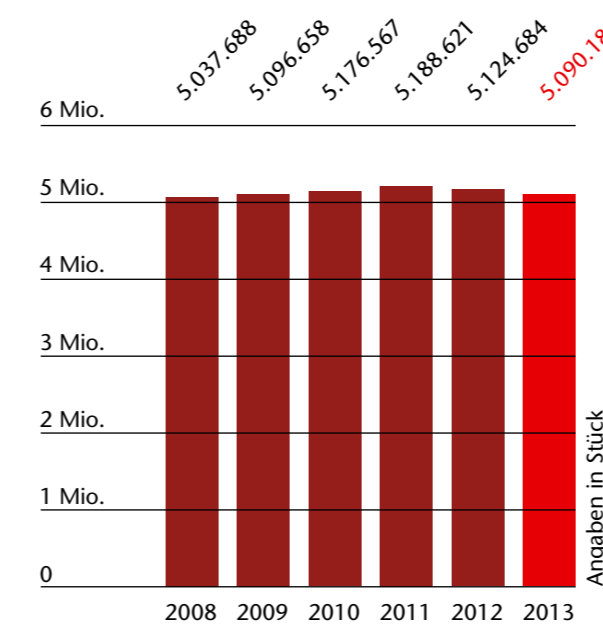
NEUGESCHÄFT

Bausparen zählte auch 2013 zu den beliebtesten Spar- und Anlageformen. Trotz historisch niedriger Sparquote ist mit insgesamt 936.868 neu abgeschlossenen Bausparverträgen das Neugeschäft gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 29.166 Stück oder 3,21 % gewachsen. Bausparen wird als sichere Form der privaten Vorsorge für alle Altersgruppen sehr geschätzt.



BAUSPARKONTEN

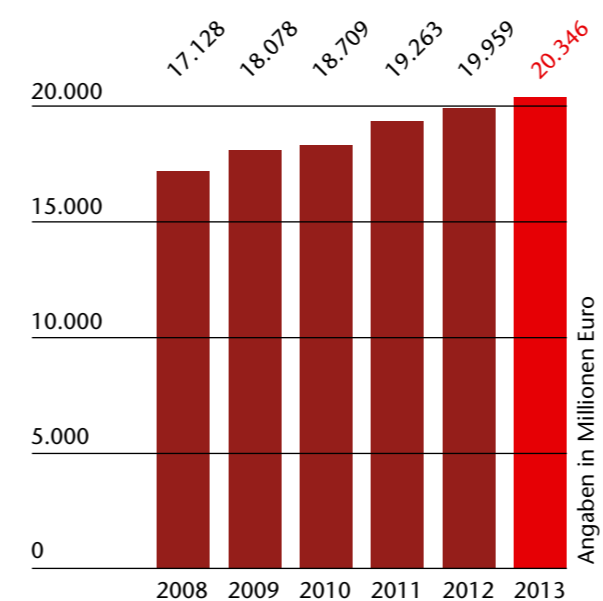
Die gesamte Anzahl der Sparkonten ist gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres mit 0,67 % auf insgesamt 5.090.189 ganz leicht gesunken. Die hohe Bauspardichte, wonach 61 % der österreichischen Bevölkerung einen Bausparvertrag haben, hat sich damit nicht geändert.



BAUSPAREINLAGEN

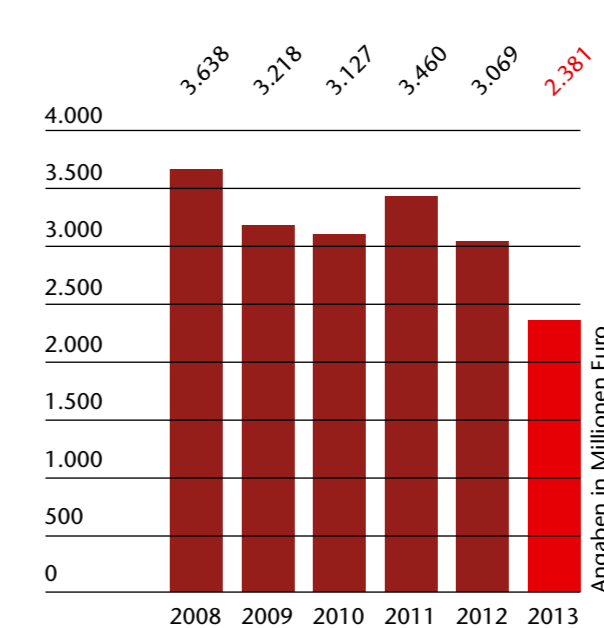
Die gesamten Bauspareinlagen stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 1,94 % oder 388,1 Millionen Euro auf 20.346,7 Millionen Euro und haben damit erstmals die historische 20-Milliarden-Grenze überschritten.

Bausparen wird als sichere Sparform, die eine attraktive Verzinsung im derzeitigen Niedrigzinsumfeld bietet, bevorzugt nachgefragt.



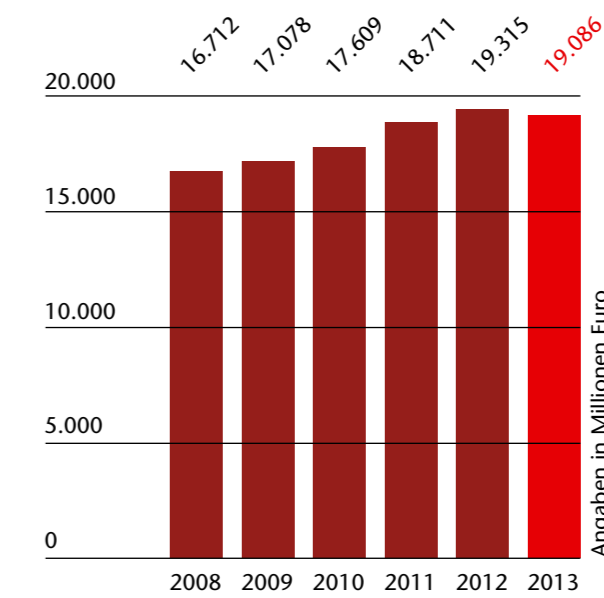
FINANZIERUNGSLEISTUNG

Die Bausparkassen stellten der österreichischen Wirtschaft – vorwiegend der Bauwirtschaft – im Jahr 2013 eine Finanzierungsleistung von 2.380,9 Millionen Euro zur Verfügung. Das ist ein wichtiger Motor für die heimische Bauwirtschaft. Für die Bausparerinnen und Bausparer bedeutet ein Bauspardarlehen Sicherheit und langfristige Kalkulierbarkeit bei der Finanzierung von Wohnraum, Bildung oder Pflege.



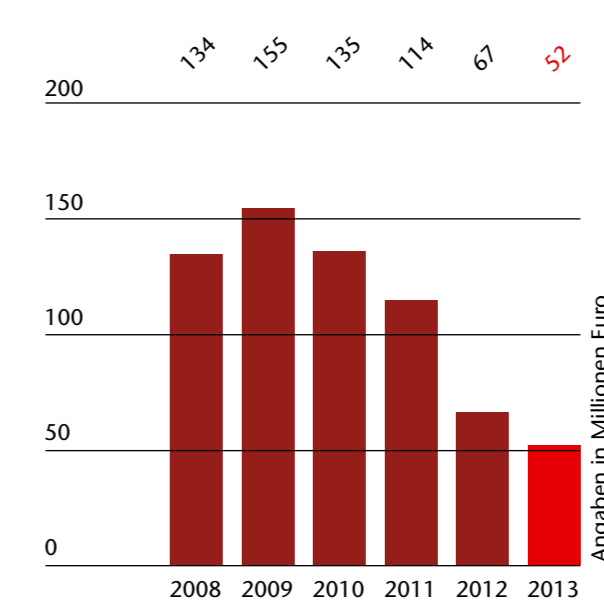
BAUSPARAUSLEIHUNGEN

Zum 31.12.2013 betragen die Ausleihungen aller Bausparkassen 19.086,3 Millionen Euro und haben sich gegenüber dem Vergleichszeitpunkt des Vorjahres mit 19.315 Millionen Euro geringfügig verringert.



BAUSPARPRÄMIE

Die staatlichen Aufwendungen für die Bausparprämien aller vier Bausparkassen betragen für das Jahr 2013 52,5 Millionen Euro. Gegenüber 2012 gab es einen Rückgang von 14,6 Millionen Euro oder 21,7 %. Grund dafür ist die Prämienkürzung, die 2012 noch nicht voll zum Tragen kam.



JAHRESBERICHT



Arbeitsforum österreichischer Bausparkassen

GUT FÜR DIE MENSCHEN, GUT FÜR DAS LAND.

Bausparen ist und bleibt eine der beliebtesten Sparformen in Österreich. Kein Wunder, ermöglicht es doch, sich einen finanziellen Polster aufzubauen und Anrecht auf ein zinsgünstiges Darlehen zu erwerben. Bausparen ist aber auch wichtig für unser Land, denn es setzt wichtige Impulse für den privaten Wohnungsbau, für Bildung und für Pflege.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

2013 verzeichnete Österreichs Wirtschaft nach Monaten der Stagnation ein leichtes Wachstum von 0,3 %. Wachstumsimpulse kamen ab Mitte des Jahres aus der Exportwirtschaft und führten zu einer zunehmenden Investitionsbereitschaft der Unternehmen und steigenden Konsumausgaben privater Haushalte.

Mit einer Arbeitslosenquote von 4,9 % nach Eurostat und Rekordbeschäftigung zählte der österreichische Arbeitsmarkt zu den stabilsten im europäischen Vergleich.

Die Zinslandschaft erreichte 2013 einen historischen Tiefststand: am 7. November 2013 entschied der Rat der Europäischen Zentralbank, den Leitzinssatz erneut zu

senken, um durch die Reduktion von 0,5 % auf 0,25 % die Kreditvergabe zu stimulieren. Die Nachfrage nach Krediten durch private Haushalte erfuhr in Österreich jedoch schon vor der EZB-Leitzinssenkung im November eine Trendwende: nachdem im Mai mit 0,1 % das historisch geringste Wachstum des Kreditvolumens an Private ausgewiesen wurde, stieg die Jahreswachstumsrate kontinuierlich auf 0,8 % und lag damit deutlich über dem europäischen Durchschnitt von 0,1 %. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung der Jahreswachstumsrate bei Wohnbaukrediten zurückzuführen: von 1,6 % im Mai auf 2,1 % im September.

BAUSPAREN STARK IM TREND

Bausparen zählte auch 2013 zu den beliebtesten Spar- und Anlageformen. Trotz historisch niedriger Sparquoten in Österreich gab es beim Bausparen einen deutlichen Neugeschäftszuwachs von 3,21 % bei der Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge. Insgesamt wurden 936.868 Bausparverträge neu abgeschlossen.

Bausparen wird als sichere Spar- und Finanzierungsform, die eine attraktive Verzinsung im derzeitigen Niedrigzinsumfeld bietet, sehr geschätzt. Die staatliche Bausparprämie und die hohe Sicherheit sorgten auch 2013 dafür, dass Bausparen in den regelmäßigen Umfragen den Spitzenplatz unter den Spar- und Anlageformen erreichte.

Die staatliche Bausparprämie betrug 2013 insgesamt 52,5 Millionen Euro. Zum Vergleichszeitraum des Vorjahres stellte das einen Rückgang von 14,6 Millionen Euro oder 21,7 % dar, der auf die Prämienkürzung zurückzuführen ist. Im Gegenzug generierte die staatliche Bausparprämie ein Finanzierungsvolumen von 2.380,9 Millionen Euro. Dieses Investitionsvolumen war ein wichtiger Motor für die heimische Wirtschaft.

Bausparerinnen und Bausparer profitieren aber auch von der Möglichkeit, ein Bauspardarlehen mit einer kostenfreien Zinssatzobergrenze von 6 % in Anspruch zu nehmen, die Sicherheit und langfristige Kalkulierbarkeit bei der Finanzierung von Wohnraum, Bildung oder Pflege ermöglicht.

Bausparer erwerben ein Anrecht auf



verschiedene Darlehen: Für Bildung, Pflege und Wohnen.

Eine thermische Sanierung spart bis zu



Prozent
Energie.

SANIERUNGSSCHECK 2013 ALS WICHTIGER IMPULS FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT

Die österreichischen Bausparkassen unterstützten auch 2013 – zum vierten Mal in Folge – die Bundesförderung für die thermische Sanierung des Wirtschaftsministeriums und des Lebensministeriums und wickelten die Förderanträge kostenlos ab.

2013 wurden 23.539 Förderanträge berücksichtigt und ca. 115,3 Millionen Euro an Fördergeldern vergeben, die umweltrelevante Investitionskosten in Höhe von 741 Millionen Euro auslösten.

AUSBLICK 2014

Bausparen ist seit



Jahren eine Erfolgsgeschichte.

WOHNBAU UND PFLEGE ALS GROSSE ZUKUNFTSTHEMEN

Der Trend der letzten Jahre, wonach die Wohnkosten – sowohl im privaten als auch im gemeinnützigen Bereich – steigen und die Förderausgaben sinken, setzte sich auch 2013 fort.

Die Bausparkassen begrüßen daher die Ankündigung der neuen Bundesregierung, wonach die Wohnbauförderung wieder zweckgewidmet und ausschließlich dem Wohnbau zur Verfügung gestellt werden soll, als wichtige Voraussetzung für eine Trendumkehr in Richtung mehr leistbare Wohnungen.

Neben den steigenden Wohnkosten und damit der Frage des leistbaren Wohnens sind die demografische Entwicklung und veränderte Wohntrends zentrale Herausforderungen. Die Statistik Austria geht in ihren Prognosen bis 2022 von einem österreichweiten Bevölkerungswachstum von 3,7 % aus. Das sind 315.000 Einwohner oder 215.000 Haushalte. Es wird aber nicht nur darum gehen, mehr zu bauen, sondern auch darum, auf die veränderten Wohnbedürfnisse einzugehen. Studien weisen darauf hin, dass neue Wohnformen wie Mehr-Generationen-Wohnmodelle, Offenheit in der Raumkonzeption oder durch häufigere Wohnwechsel bedingte Wohnmodelle (Hometels) in den Vorder-

grund rücken. Auch der Bedarf an betreuten und integrierten Wohneinheiten für die Generation 65 plus wird entsprechend steigen: nachgefragt werden Wohnmodelle, die die Etablierung neuer sozialer Netzwerke ermöglichen, die Selbsthilfepotenziale im Alter stärken und ein möglichst hohes Ausmaß an Autonomie und Eigenverantwortung erhalten.

Bausparen hat in Österreich seit Generationen Tradition: derzeit besitzen mehr als 5 Millionen Menschen einen Bausparvertrag, die Bauspardichte in Österreich beträgt somit 61 %. Die Bausparkassen haben in ihrer bisherigen Tätigkeit rund 1,4 Millionen Wohneinheiten mitfinanziert und damit leistbaren Wohnraum für rund 4 Millionen Menschen geschaffen. Die Bausparkassen gehen davon aus, dass der Trend zum Bausparen ungebrochen bleibt – was auch regelmäßige Studien von GfK und durch das Linzer market-Institut beweisen.

Ein weiteres wichtiges Zukunftsthema, bei dem die Bausparkassen ihre gesellschaftliche Verantwortung unter Beweis stellen, ist die Finanzierung der Pflege. Bausparerinnen und Bausparer haben schon heute die Möglichkeit, für die Finanzierung von Pflegemaßnahmen ein zinsgünstiges Bauspardarlehen zu nutzen.

Bausparen ist der sicherste Weg in die eigenen Wände.

Gesucht: Wohnmodelle für die Generation über



BAUSPAREN IN ÖSTERREICH

Seit nunmehr 88 Jahren gibt es Bausparen in Österreich – was als Hilfe zur Selbsthilfe als Reaktion auf eine erdrückende gesamtwirtschaftliche Lage und Wohnungsnot begann – entwickelte sich zu einer großartigen Erfolgsgeschichte.

Dabei blieb das Prinzip des Bausparens im Wesentlichen unverändert: durch das Zusammenwirken möglichst vieler Sparer kann Kapital für die Vergabe zinsbegünstigter Darlehen zur Verfügung gestellt werden. Diese sind für die Schaffung und

Erhaltung von Wohnraum – seit 2005 zusätzlich auch für die Finanzierung von Bildungsvorhaben oder Pflegemaßnahmen – zweckgewidmet und werden gemäß dem Prinzip der Gegenseitigkeit vergeben.

Bausparen ist damit nicht zuletzt auch Ausdruck von Eigeninitiative. Der Staat unterstützt diese durch die Gewährung der Bausparprämie und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Attraktivität des Bausparens.